

16. Landtag von Baden-Württemberg, 102. Sitzung

Mittwoch, 6. November 2019, 9 Uhr

Rede

Parlamentarische Geschäftsführerin

Nicole Razavi MdL

zur

Altersvorsorge der Abgeordneten

Es gilt das gesprochene Wort.

Nicole Razavi MdL:

Verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn wir heute abschließend über die Altersversorgung der Abgeordneten beraten, sind wir am Ende eines schwierigen und zum Teil auch eines sehr steinigen Weges angekommen. Ich hoffe darauf, dass wir zu einem guten Ende kommen, aber das wird vor allem die Zeit zeigen.

Ich bin froh, dass wir dieses Kapitel schließen können. Über die ganzen Jahre der schwierigen Diskussion hinweg stand vor allem die Frage: Wie machen wir es richtig? Nicht nur für uns, die jetzt in diesem Parlament sind, sondern vor allem auch für die nachfolgenden Generationen. Über allem standen auch die Fragen: Welche Altersversorgung ist angemessen und wird dem Mandat gerecht? Welche Altersversorgung schafft Sicherheit für alle in diesem Haus?

Wir haben in den letzten Monaten und Jahren mit uns selbst gerungen, aber vor allem auch mit der öffentlichen Meinung, vor allem auch damit, dass es immer dann schwierig wird, wenn wir über Themen zu entscheiden haben, über die wir hier selbst entscheiden müssen und dabei unter ganz

besonderer Beobachtung stehen. Es ist richtig und wichtig, und es ist vor allem für uns auch nicht überraschend.

Ich gebe aber durchaus zu, dass in der ganzen Debatte mir und vielen von uns manche Kommentierung, manche Unterstellung auch durch Unwissenheit an die Nieren gegangen ist. Mit dem Vorwurf, dem Verdacht, der Selbstbedienung müssen wir selbstkritisch auskommen und uns diesem auch selbstkritisch stellen. Dies ist auch am leichtesten zu verkraften.

Aber was mir viel mehr Sorge macht und Sorge gemacht hat, ist etwas ganz anderes, nämlich die geringe Wertschätzung und die schlechte Meinung, die viele Menschen, viele Bürgerinnen und Bürger von uns und von unserer Aufgabe, von unserer Arbeit haben. Auch das ist in der Diskussion zum Ausdruck gekommen. Dies trifft nicht nur uns Abgeordnete selbst, sondern es trifft vor allem unsere parlamentarische Demokratie an sich ins Mark. Es geht also nicht nur um eine angemessene Altersversorgung. Letztendlich geht es auch um die Frage: Welchen Stellenwert hat unsere parlamentarische Arbeit für unsere Demokratie?

Ich glaube, wir müssen daraus lernen und die richtigen Konsequenzen ziehen. Eines ist auch klar: Das Bild, das wir bzw. manche von uns in diesem hohen Haus ab und zu an den Tag legen, ist sicher einem guten Ruf, einer guten Meinung, die die Menschen von uns Parlamentariern haben, nicht zuträglich. Trotzdem müssen wir lauter informieren, lauter für unseren Beruf werben, besser informieren, aber nicht zum Selbstzweck, sondern für unsere freiheitliche Demokratie, getragen von Parlamenten, von Volksvertreterinnen und Volksvertretern, die sich nach bestem Wissen und Gewissen für das Land und die Menschen in diesem Land einsetzen. Nichts davon – das erkennt man gerade in der heutigen Zeit – ist selbstverständlich, und es braucht auch in Zukunft fähige Frauen und Männer aus allen Berufen, aus allen Teilen dieser Gesellschaft, die den Mut haben, als Parlamentarier Verantwortung zu übernehmen.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine angemessene Altersversorgung, die den verschiedenen Biografien der Parlamentarier gerecht wird und Sicherheit schafft; und mit dem Beitritt zum Versorgungswerk Nordrhein-Westfalen stellen wir die Altersversorgung der heutigen, aber auch der künftigen Abgeordneten auf neue Beine. Wir werden dabei zahlreichen Anforderungen gerecht:

Erstens: Wir folgen der Expertise der Expertenkommission und des Bürgerforums, die uns ganz klaren Handlungsbedarf ins Stammbuch geschrieben haben.

Zweitens: Wir schaffen mehr Gerechtigkeit und beheben schwerwiegende Webfehler der Reform 2008 - Lücken bei der Hinterbliebenenversorgung, Absicherung bei Berufsunfähigkeit und Erwerbsminderung.

Wir schaffen – drittens – sinnvolle Beitrittsregelungen, die für alle, die im jetzigen System sind, eine lange Übergangszeit von zehn Jahren ermöglichen, damit sich auch wirklich jeder und jede überlegen kann, „Ist das für mich der richtige Weg?“, damit es nicht wieder zu Härten und Benachteiligungen kommt wie 2008.

Viertens: Wir schaffen gute Beratungsmöglichkeiten und weitgehende Sicherheit auch für nachfolgende Generationen.

Das Versorgungswerk ist effizient, weil der gesamte Versorgungsbeitrag ohne Provisionen und hohe Gebühren in unsere Altersversorgung einfließt.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung sowie an unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fraktionen, die uns in diesen ganzen Jahren mit Rat und Tat zur Seite gestanden und mit uns um den besten Weg gerungen haben. Ich möchte den Fachleuten sowie den Bürgerinnen und Bürgern herzlich Danke sagen, die uns ebenfalls mit Rat und Tat in den Foren begleitet haben. Ich sage Danke an meine Kollegen Parlamentarischen Geschäftsführer. Wir haben freundschaftlich, partnerschaftlich und gut zusammengearbeitet. Vor allem möchte ich meiner eigenen Fraktion Danke sagen, die diesen Weg mit allen Höhen und Tiefen mitgegangen ist. – Vielen Dank.